

Michael Bräutigam

Gemeinschaft mit Christus

Adolf Schlatters Christologie der Beziehung

Aus dem Englischen von Thomas Wehr

T V Z

Theologischer Verlag Zürich

Inhalt

Danksagung zur deutschen Ausgabe	9
Statt eines Vorworts zur deutschen Ausgabe	11
Vorwort zur englischen Ausgabe	19
Einleitung	25
Warum Adolf Schlatter?	25
Herausforderungen und Format dieser Arbeit	31
Der rote Faden: Kapitelinhalte	36
Teil 1: Entstehung und Kontext von Schlatters Christologie	39
1 Wer war Adolf Schlatter? Biografie und Theologie	40
Der Sitz von Schlatters Theologie im Leben (1852–1875)	40
Theologie und Kirche: die Pfarrämter (1875–1880)	43
Christologische Konflikte in Bern, Greifswald und Berlin (1880–1898) . . .	44
Die Richtung auf das Ganze: Tübingen (1898–1938)	47
Fazit	53
2 Wo war Adolf Schlatter?	55
Zwischen Idealismus und Erweckungsbewegung	55
Zwischen Ritschlianismus und Konfessionalismus	79
Schlatter zwischen den Zeiten	107
Teil 2: Adolf Schlatters Christologie	127
3 Der Sehakt: Empirisch-kritischer Realismus und ganzheitliche Christologie	129
Eine Theologie des Sehens	129
Der Sehakt und die neutestamentliche Forschung	132
Jesus Christus und der Gedanke der Einheit	139
Fazit	144
4 Der Denkakt (I): Jesus in Beziehung zu Gott	147
Hauptmerkmale von Schlatters Christologie der Beziehung	148
Volitionale und wesentliche Einheit	152
Einige offene Fragen	160
Fazit	166
5 Der Denkakt (II): Jesus in Beziehung zu Gott und den Menschen	169
Jesu doppelte Gemeinschaft	169
Jesu Gottesdienst: Gemeinschaft in der Verlassenheit	172
Jesu Menschendienst und die neue Gemeinde	185
Fazit	194

6	Der Lebensakt: Organische Willenseinheit mit Jesus	197
	Volition, Kognition und Geschichte	200
	Christus, der Geist und volitionale Einheit	203
	Psychologie, der Heilige Geist und organische Willenseinigung	209
	Organische Willenseinigung und Gottesdienst	213
	Expressiver Realismus und Einheit mit Christus	215
	Fazit	218
	Epilog: Christologie nach Schlatter	219
	Literaturverzeichnis	223